

Dürfen Frauen eine Gemeinde leiten? Dürfen Frauen predigen?

Die folgende Bibelarbeit fokussiert sich auf die prägnantesten neutestamentlichen Bibelstellen.

In der römisch-katholischen Kirche wird mit Maria, der Mutter von Jesus Christus, eine Frau angebetet.

Gleichzeitig dürfen Frauen nicht "Priesterinnen" werden!?



Frauen dürfen den Märtyrertod sterben und in der Mission mit grossen Kompetenzen wirken. Doch in der lokalen Gemeinde sollen sie bitte schweigen!?

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Mann und Frau sind vor Gott gleichwertig.....	3
2. Frauen als neutestamentliche Vorbilder.....	3
3. Frauen in geistlichen Ämtern	4
3.1 Lydia	4
3.2 Priscilla (griechische Form), Priska (römische Form).....	4
3.3 Prophetinnen.....	5
3.4 Diakonin Phöbe.....	5
3.5 Euodia und Syntyche.....	6
3.6 Gemeindeleiterinnen.....	6
4. Vertiefung: Stellung der Frau im Neuen Testament.....	6
4.1 Gleichberechtigter Dienst von Frauen.....	6
5. Verheiratete Frauen müssen schweigen.....	8
6. Vertiefung: Schöpfungsordnung	9
6.1 Schöpfungsordnung erklärt sich durch "Abglanz"	9
6.2 Engel bewachen die Schöpfungsordnung.....	10
6.3 Schöpfungsordnung zeigt sich in der Natur	10
6.4 Die Schöpfung lehrt auch gegenseitige Abhängigkeit.....	12
7. Auch verheiratete Frauen dürfen lehren und leiten.....	12
8. Die Ehe als Tanz des Eins-Seins – Die biblisch-biologische "Liebessprache"	14
9. Vertiefung: Eheordnung.....	15
9.1 "Haupt" bezeichnet keine Hierarchie im heutigen Sinne	15
9.2 Das Haupt dient.....	15
9.3 Das Haupt erhebt seine Hände.....	16
9.4 Unterordnung wird mit Liebe verknüpft.....	20
10. Vertiefung: Redeverbot ohne Schleier	21
10.1 Redeverbot.....	21
10.2 normalerweise keinen Schleier.....	21
10.3 Emanzipation als Herausforderung für die Ehe.....	22
10.4 Schweigen oder Schleier.....	22
11. Vertiefung: Der Schleier.....	23
11.1 Bekleidung.....	23
11.2 Schleier – damalige Sitte.....	23
11.3 Schleier als Ausdruck von "unter Macht sein".....	25
12. Schlussfolgerung.....	25
12.1 Einwände?	25
12.2 "Überlieferung": nicht streiten.....	26
12.3 Zusammenfassung.....	27
13. Literaturverzeichnis.....	28

1. Mann und Frau sind vor Gott gleichwertig.

In Jesus Christus gibt es *keinen* Raum für Rassismus, soziale Ungleichheit oder Geschlechterungleichheit.

*Galater 3,28: Da ist nicht Jude noch Grieche, [kein Rassismus]
da ist nicht Sklave noch Freier, [keine soziale Ungleichheit]
da ist nicht Mann und Frau; [keine Geschlechterungleichheit]
denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.*

Mit Pfingsten (Apg 2,17-18) erfüllte sich Joels Prophetie. **In der neutestamentlichen Ära werden Frauen demnach genauso vom Heiligen Geist befähigt wie Männer.**

*Joel 3,1-2: Und danach wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgiessen werde über alles Fleisch.
Und eure **Söhne** und eure **Töchter** werden **weissagen**, eure **Greise** werden Träume haben, eure **jungen Männer** werden Gesichte sehen. Und selbst über die **Knechte** und über die **Mägde** werde ich in jenen Tagen **meinen Geist ausgiessen**.*

2. Frauen als neutestamentliche Vorbilder

Kein Bibelkundiger wird die Bedeutung der Frauen für das Neue Testament negieren.

Maria, die Mutter von Jesus, soll nicht angebetet, sondern als **grosses Vorbild** ernst genommen werden!

*Lk 1,42-45: [Elisabeth] rief mit lauter Stimme und sprach: **Gesegnet bist du unter den Frauen**, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes! Und woher geschieht mir dies, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, wie die Stimme deines Grusses in meine Ohren drang, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. **Und glücklich, die geglaubt hat**, denn es wird zur Erfüllung kommen, was von dem Herrn zu ihr geredet ist!*

Frauen folgten Jesus nach und dienten ihm – von Galiläa bis zur **Kreuzigung**.

*Mt 27,55-56: Es sahen aber dort **viele Frauen** von fern zu, **die Jesus von Galiläa nachgefolgt waren und ihm gedient hatten**; unter ihnen waren Maria Magdalena und Maria, des Jakobus und Joses Mutter, und die Mutter der Söhne des Zebedäus. (vgl. Lk 8,1-3)*

Frauen waren die ersten Zeugen der **Auferstehung**.

*Mt 28,5-7: Der Engel aber begann und sprach zu den **Frauen**: Fürchtet euch nicht, denn ich weiss, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier, denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her, seht die Stätte, wo der Herr gelegen hat, und **geht schnell hin und sagt seinen Jüngern, dass er von den Toten auferstanden ist**. [...]*

Frauen waren auch an **Pfingsten** dabei.

*Apg 1,14: Diese alle verharrten einmütig im Gebet mit **einigen Frauen und Maria, der Mutter Jesu**, und mit seinen Brüdern.*

Tabita war eine herausragende **Jüngerin**.

*Apg 9,36-37: In Joppe aber war eine **Jüngerin** (μ) mit Namen **Tabita**, die übersetzt heisst: Dorkas [Gazelle]. Diese war **reich an guten Werken und Almosen**, die sie übte. Es geschah aber in jenen Tagen, dass sie krank wurde und starb. [...]*

Ein **wichtiger Stützpunkt der Urchristen** von Jerusalem war bei einer Frau.

*Apg 12,12: Und als er [Petrus] das erkannte, kam er an das **Haus der Maria, der Mutter des Johannes mit dem Beinamen Markus**, wo viele versammelt waren und beteten.*

3. Frauen in geistlichen Ämtern

3.1 Lydia

Lydia wird als **Hausvorsteherin** genannt.

*Apg 16,14-15: Und eine Frau mit Namen **Lydia**, eine Purpurkrämerin aus der Stadt Thyatira, die Gott anbetete, hörte zu, deren Herz tat der Herr auf, dass sie achtgab auf das, was von Paulus geredet wurde. Als sie aber getauft worden war und **ihr Haus** (vgl. Apg 16,34), bat sie und sagte: Wenn ihr urteilt, dass ich an den Herrn gläubig sei, so kehrt in **mein Haus** ein und bleibt. Und sie nötigte uns.*

Die ersten europäischen Christen trafen sich in Lydias Haus. **Wäre sie ein Mann, würden wir wohl vom ersten europäischen Gemeindeleiter sprechen ...**

*Apg 16,40: Als sie aber aus dem Gefängnis herausgegangen waren, gingen sie zu **Lydia**; und als sie die **Brüder gesehen hatten**, ermahnten sie sie und zogen weg.*

3.2 Priscilla (griechische Form), Priska (römische Form)

Frauen, auch Ehefrauen, wurden früher normalerweise nicht erwähnt. **Wenn aber eine Frau vor ihrem Ehemann erwähnt wird, zeugt dies von einer ausserordentlichen (geistlichen) Führungsbegabung und Führungsrolle.**

*Apg 18,18: Nachdem aber Paulus noch viele Tage dageblieben war, nahm er Abschied von den Brüdern und segelte nach Syrien ab und mit ihm **Priscilla und Aquila**, nachdem er sich in Kenchreä das Haupt hatte scheren lassen, denn er hatte ein Gelübde.*

Priscilla (oder: Priska) war (Haupt-) **Bibellehrerin**, obwohl dieses Amt nur in männlicher Form erwähnt wird (Eph 4,11).

*Apg 18,26: Und dieser [Apollos] fing an, freimütig in der Synagoge zu reden. Als aber **Priscilla und Aquila** ihn hörten, nahmen **sie** ihn zu sich und **legten ihm den Weg Gottes genauer aus**.*

*Eph 4,11: Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und **Lehrer**,*

Priska (oder: Priscilla) war eine (Haupt-) **Gemeindeleiterin** in Rom (es gab damals nur Hauskirchen), obwohl dieses Amt in männlicher Form beschrieben wird (1 Tim 3,1-7).

*Röm 16,3-5: Grüsst **Priska und Aquila**, meine **Mitarbeiter** in Christus Jesus, – die für mein Leben ihren eigenen Hals preisgegeben haben, denen nicht allein ich danke, sondern auch alle Gemeinden der Nationen –, und **die Gemeinde in ihrem Haus**.*

*1 Tim 3,1-7: Das Wort ist gewiss: Wenn jemand nach einem Aufseherdienst trachtet, so begehrt er ein schönes Werk. Der **Aufseher** nun muss untadelig sein, **Mann einer Frau**, nüchtern, besonnen, sittsam, gastfrei, lehrfähig, kein Trinker, kein Schläger, sondern gütig, nicht streitsüchtig, nicht geldliebend, der dem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder mit aller Ehrbarkeit in Unterordnung hält - wenn aber jemand dem eigenen Haus nicht vorzustehen weiss, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen? -, nicht ein Neubekehrter, damit er nicht, aufgebläht, dem Gericht des Teufels ver falle. Er muss aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draussen sind, damit er nicht in übles Gerede und in den Fallstrick des Teufels gerät.*

Das Beispiel von Priscilla (Priska) wiegt auch deshalb sehr stark, weil sie verheiratet war und jeweils konsequent vor ihrem Mann erwähnt wird. Das erinnert an alttestamentliche geistliche Leiterinnen wie die Richterin Debora und die Prophetin Hulda.

*Ri 4,4-5: Und **Debora**, eine **Prophetin**, die **Frau des Lappidot**, war **Richterin** in Israel zu jener Zeit. Sie hatte ihren Sitz unter der Debora-Palme, zwischen Rama und Bethel, im Gebirge Ephraim. Und die Söhne Israel gingen zu ihr hinauf zum Gericht.*

*2 Kö 22,14-15: Da gingen der Priester Hilkija und Ahikam und Achbor und Schafan und Asaja zu der **Prophetin Hulda**, der **Frau des Schallum**, des Sohnes Tikwas, des Sohnes des Harhas, des Hüters der Kleider; sie wohnte aber in Jerusalem im zweiten Stadtteil; und sie redeten mit ihr. Und sie sagte zu ihnen: So spricht der HERR, der Gott Israels: Sagt dem Mann, der euch zu mir gesandt hat:*

3.3 Prophetinnen

Philippus' Töchter waren **Prophetinnen**, obwohl deren Amt nur in männlicher Form aufgeführt wird (Eph 4,11).

*Apg 21,8-9: Am folgenden Tag aber zogen wir aus und kamen nach Cäsarea; und wir gingen in das Haus des Philippus, des Evangelisten, der einer von den Sieben war, und blieben bei ihm. Dieser aber hatte vier **Töchter**, Jungfrauen, die **weissagten** ().*

*Eph 4,11: Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als **Propheten** und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer,*

3.4 Diakonin Phöbe

Phöbe war eine **Diakonin**. Im "Diakonen-Profil" (1 Tim 3,8-13) werden explizit auch **Frauen** erwähnt, was heute von den meisten Bibelübersetzungen anerkannt wird, allerdings nicht von der Luther-Übersetzung.

*Röm 16,1-2: Ich empfehle euch aber unsere **Schwester Phöbe**, die eine **Dienerin** () der Gemeinde in Kenchreä ist, damit ihr sie **im Herrn aufnehmt** (vgl. Phil 2,29), der Heiligen würdig, **und ihr beisteht, worin immer sie euch braucht**; denn auch sie ist vielen ein Beistand gewesen, auch mir selbst.*

*Phil 2,29: **Nehmt ihn nun auf im Herrn** mit aller Freude und haltet solche [Brüder] in Ehren;*

*1 Tim 3,8-13: Ebenso die **Diener**: ehrbar, nicht doppelzüngig, nicht vielem Wein ergeben, nicht schändlichem Gewinn nachgehend, die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren. Lass sie aber auch zuerst erprobt werden, dann lass sie dienen, wenn sie untadelig sind. [Ihre] **Frauen** () [sollen] ebenso ehrbar sein, nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allem. Die Diener seien [jeweils] **Mann einer Frau** und sollen den Kindern und den eigenen Häusern gut vorstehen; denn die, welche gut gedient haben, erwerben sich eine schöne Stufe und viel Freimütigkeit im Glauben, der in Christus Jesus ist. [Elb]*

*1 Tim 3,11: Desgleichen sollen **ihre Frauen** ehrbar sein, nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allen Dingen. [LUT]*

*1 Tim 3,11: Auch die **Diakoninnen** müssen ehrbar sein, nicht klatschsüchtig, sondern nüchtern im Urteil und in allem zuverlässig. [GNB]*

*1 Tim 3,11: Dasselbe gilt für **Frauen**, 'denen ein diakonisches Amt übertragen wird'; auch ihr Leben muss glaubwürdig sein. Sie dürfen nicht klatschsüchtig sein, sondern sollen sich durch Besonnenheit auszeichnen und in jeder Hinsicht zuverlässig sein. [NGÜ]*

3.5 Euodia und Syntyche

Euodia und Syntyche werden sich rivalisierende **leitende Mitarbeiterinnen** gewesen sein.

*Phil 4,2-3: Die **Euodia** ermahne ich, und die **Syntyche** ermahne ich, **dieselbe Gesinnung zu haben im Herrn**. Ja, ich bitte auch dich, mein rechter Gefährte, **stehe ihnen bei, die in dem Evangelium zusammen mit mir gekämpft haben**, auch mit Klemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buch des Lebens sind.*

3.6 Gemeindeleiterinnen

Die **Herrin** (2 Joh 1) und ihre **Schwester** (2 Joh 13) können mit **Gemeindeleiterinnen** identifiziert werden, auch wenn dieses Amt nur in männlicher Form beschrieben wird (1 Tim 3,1-7).

*2 Joh 1: Der **Älteste** der auserwählten **Herrin** und ihren **Kindern**, die ich liebe in der Wahrheit; und nicht ich allein, sondern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben,*

*2 Joh 13: Es grüssen dich die **Kinder** deiner auserwählten **Schwester**.*

Der Ausdruck **Kinder** (τέκνον) ist für den Apostel Johannes nichts Aussergewöhnliches (3 Joh 4). Im 1. Johannesbrief gebraucht er mit **Kindlein** (τεκνίον) sogar die Verkleinerungsform (1 Joh 2,1.12.28; 3,7.18; 4,4; 5,21).

Ältester wird wörtlich auf den Apostel Johannes bezogen.
Kinder bezieht sich klar auf Gemeindeglieder.

Herrin (κυρία) aber wird oft als **symbolischer Begriff** für eine Gemeindeleitung verstanden. Wie wir anhand von 1. Timotheus 3,11 sehen, gehen solche Auslegungen weniger auf eine eindeutige Exegese zurück, als vielmehr auf den vorherrschenden Zeitgeist.

4. Vertiefung: Stellung der Frau im Neuen Testament

Die Frau ist im Christentum nicht nur gleichwertig (Gal 3,28¹), sondern auch gleichberechtigt. Das zeigt der Dienst der Frauen in der Bibel und in der frühen Kirchengeschichte.

4.1 Gleichberechtigter Dienst von Frauen

«Bei dem Vordringen des Christentums spielten sie [gemeint sind die Frauen] eine sehr grosse Rolle. Schon zu Lebzeiten Jesu erkennen wir diese Bedeutung der Frauen. Viele Frauen fühlten sich zu

¹ Gal 3,28: Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.

seiner Bewegung hingezogen und sie waren hingegeben und ausdauernd in ihrer Nachfolge.² Seine Jüngerinnen waren bei der Kreuzigung zugegen. Sie halfen Joseph von Arimathia, Jesus in das Grab zu legen. Sie waren am ersten Ostertag zugegen und auch in der folgenden Woche der Wartezeit in Jerusalem.³ Sie waren am Pfingsttage zugegen, und das Haus einer Frau war der Stützpunkt der Jerusalemer Gemeinde.⁴ Ein Blick auf die Apostelgeschichte bestätigt diesen Eindruck von der Bedeutung der Frauen bei der Ausbreitung des Evangeliums: **Dorcas**⁵, **Lydia**⁶, **Priscilla**⁷, die vier weissagenden **Töchter des Philipus**⁸, von denen man noch im zweiten Jahrhundert sprach, die Frauen aus den oberen Schichten von Beröa und Thessalonich⁹ und alle übrigen. In den Briefen begegnet uns eine **Diakonisse**¹⁰, vielleicht sogar ein weiblicher Apostel.¹¹ Unter den 26 Menschen, die in den Grüssen in Römer 16 erwähnt werden, sind acht Frauen. Im Philipperbrief werden die **Rivalitäten durch Evangelistinnen** getadelt.¹² Dass Frauen eine so grosse Rolle spielten, ist um so auffälliger, weil das Judentum und Heidentum weitgehend eine Männerwelt war. Leicht konnte man sich über die "dummen Frauen" lustig machen, die beim Waschen über das Christentum redeten.¹³ Doch diese gleichen Frauen gehörten zu den erfolgreichsten Evangelisten. Wir können eine frühe Schrift wie den ersten Petrusbrief¹⁴ oder ein spätes Erzeugnis wie die *Apostolischen Konstitutionen*¹⁵ nehmen. Jedesmal galt es als selbstverständlich, dass die Worte und das Vorbild der christlichen Ehefrau den stärksten Einfluss ausübten im Blick auf die mögliche Bekehrung der Ehemänner.

[...] Die Bedeutung der Frauen hielt auch im zweiten Jahrhundert an. Manchmal zeigte es sich darin, dass sie öffentlich redeten, manchmal auch in ihrem Martyrium. Die Predigt einer Maximilla, einer Thekla oder der vier Töchter des Evangelisten Philippus hatte eine Vollmacht, die sich nicht leugnen liess. ... *Die Akten von Paulus und Thekla* sind Dichtung, aber das Bild einer Frau, die predigt, tauft und um ihres Glaubens willen den Märtyrertod erleidet, war als solches keine Erfindung.» (Green, 202-203)

² Mt 27,55-56;

Lk 8,1-3: Und es geschah danach, dass er nacheinander Städte und Dörfer durchzog, indem er predigte und das Evangelium vom Reich Gottes verkündigte; und **die Zwölf mit ihm, und einige Frauen**, die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt worden waren: Maria, genannt Magdalena, von der sieben Dämonen ausgefahren waren, und Johanna, die Frau des Chuza, des Verwalters Herodes', und Susanna und viele andere, die ihnen mit ihrer Habe dienten.

³ Apg 1,14: Diese alle verharrten einmütig im Gebet **mit einigen Frauen** und Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern.

⁴ Apg 12,12: Und als er das erkannte, kam er an das **Haus der Maria**, der Mutter des Johannes mit dem Beinamen Markus, wo viele versammelt waren und beteten.

⁵ Apg 9,36-42

⁶ *Lydias(!)* Haus wurde gläubig (Apg 16,14-15; vgl. 16,34) und zu einem "Gemeindehaus" (Apg 16,40).

⁷ Es ist sehr auffällig und absolut unüblich, dass die Frau dieses Ehepaars konstant als erste genannt wird (Apg 18,18.26). **Das lässt uns mit Sicherheit darauf schliessen, dass der geistliche Dienst vor allem von ihr ausging.** Sie hatten eine Gemeinde in ihrem Haus (Röm 16,3-5).

⁸ Apg 21,9

⁹ Thessalonich: Apg 17,4; Beröa: Apg 17,12. Diese vornehmen Frauen hatten **grossen politischen Einfluss** (vgl. Apg 13,50).

¹⁰ Röm 16,1-2

¹¹ «Phoebe nimmt in Röm. 16,1f. eine offizielle Stellung ein. Sie ist *patrona* der Gemeinde, ihr Haus deren Stützpunkt, ihr Stand der einer anerkannten Diakonisse. Zu diesem Amt siehe die *due ministrae* bei Pilius, *Briefe* 10,96; 1. Tim. 3,11 beschreibt vielleicht auch dieses Amt. Es ist möglich, dass die Junia in Röm. 16,7 eine Frau ist (der Akkusativ *Junian* wäre für die männliche wie die weibliche Form hier der gleiche), und dass "Apostel" hier die "Apostel Jesu Christi" bezeichnet, besonders da Paulus sagt, sie waren vor ihm Christen.»

¹² *Phil 4,2-3: Die Euodia ermahne ich, und die Syntyche ermahne ich, dieselbe Gesinnung zu haben im Herrn. Ja, ich bitte auch dich, mein rechter Gefährte, stehe ihnen bei, die in dem Evangelium zusammen mit mir gekämpft haben, auch mit Klemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buch des Lebens sind.*

¹³ «Contra Celsum, 3,55»

¹⁴ «1. Petr. 3,1f.»

¹⁵ «Ap. Const. 1,10»

Bleibt noch zu erwähnen, dass der Dienst der Frauen im Alten Testament zwar selten vorkommt, aber doch erwähnt wird (Ri 4,4-5¹⁶; 2 Kö 22,14-15¹⁷). Das Neue Testament berichtet im 2 Joh,1.13 ausdrücklich von Gemeindeleiterinnen.¹⁸

5. Verheiratete Frauen müssen schweigen.

Die **verheiratete Frau** muss schweigen.

1 Kor 14,33-35: *Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens. Wie es in allen Gemeinden der Heiligen ist, sollen eure Frauen in den Gemeinden schweigen, denn es wird ihnen nicht erlaubt, zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt. Wenn sie aber etwas lernen wollen, so sollen sie daheim ihre eigenen Männer fragen; denn es ist schändlich für eine Frau, in der Gemeinde zu reden.*

1 Tim 2,11-15: *Eine Frau lerne in der Stille in aller Unterordnung. Ich erlaube aber einer Frau nicht, zu lehren, noch über den Mann zu herrschen, sondern ich will, dass sie sich in der Stille halte, denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva; und Adam wurde nicht betrogen, die Frau aber wurde betrogen und fiel in Übertretung. Sie wird aber durch das Kindergebären gerettet werden, wenn sie bleiben in Glauben und Liebe und Heiligkeit mit Sittsamkeit.*

Warum soll die Frau in der Gemeinde schweigen?

- Sie sollen sich **unterordnen** (1 Kor 14,34),
- **nicht** über den Mann **herrschen** (1 Tim 2,11)
- Beides wird mit dem **Gesetz** (1 Kor 14,34) bzw. mit **Adam und Eva** begründet wird (1 Tim 2,13-14).

Was sollen die Frauen stattdessen machen?

- daheim **ihre eigenen Männer fragen** (1 Kor 14,35)
- in der **Stille** in aller **Unterordnung** lernen (1 Tim 2,11)
- **Kinder gebären** (1 Tim 2,15)

Die obigen Antworten führen zu weiteren Fragen:

- Weshalb wird **Schweigen** als *Gegenteil* zu "über den Mann **herrschen**" verstanden?
- Weshalb wird **Schweigen** mit **Unterordnung** und **Kindergebären** *gleichgesetzt*?
- Weshalb werden nur **verheiratete** Frauen angesprochen
 - ihre *eigenen* Männer fragen (1 Kor 14,35)
 - *Kinder gebären* (1 Tim 2,15)
- Weshalb wird Unterordnung mit der **Schöpfung** bzw. mit **Adam und Eva** begründet?

Antworten zu den obigen Fragen:

- Das Schweigegebot gilt nur für **verheiratete** Frauen.
- Das Schweigegebot will eine **biblisch-biologische Eheordnung** sicherstellen.

¹⁶ Ri 4,4-5: *Und Debora, eine Prophetin, die Frau des Lappidot, war Richterin in Israel zu jener Zeit. Sie hatte ihren Sitz unter der Debora-Palme, zwischen Rama und Bethel, im Gebirge Ephraim. Und die Söhne Israel gingen zu ihr hinauf zum Gericht.*

¹⁷ 2 Kö 22,14-15: *Da gingen der Priester Hilkija und Ahikam und Achbor und Schafan und Asaja zu der Prophetin Hulda, der Frau des Schallum, des Sohnes Tikwas, des Sohnes des Harhas, des Hüters der Kleider; sie wohnte aber in Jerusalem im zweiten Stadtteil; und sie redeten mit ihr. Und sie sagte zu ihnen: ...*

¹⁸ Diese Stellen werden sehr oft "geistlich" gedeutet.

Auch wenn wir der Sache etwas näher gekommen sind, stellt sich bereits die nächste Frage:

- Wieso soll eine **biblisch-biologische Eheordnung durcheinander geraten**, wenn die Frau in der Gemeinde **nicht schweigt**?

Obwohl wir die damalige Kultur höchstens beschränkt nachempfinden können, wage ich folgende Antwort:

- Die (Ehe-)Frauen bekommen im Neuen Testament eine völlig neue, nie dagewesene Gleichstellung und Freiheit. **"Sklavinnen" werden zu "Königinnen"** – und genau darin liegt eine grosse **Herausforderung**.

Spr 30,21-22a: Unter dreien erbebt die Erde, und unter vieren kann sie es nicht aushalten:

Unter einem Sklaven, wenn er König wird, ...

Meine These: Die verheirateten Christinnen standen durch ihre **völlig neue Gleichberechtigung** in der Gefahr, innerlich durchzustarten und dadurch **aus der biblisch-biologischen Eheordnung auszubrechen, wodurch Ehen zerbrochen wären**.

6. Vertiefung: Schöpfungsordnung

Die Stellung der christlichen Frau können wir als "sanfte Revolution" in der Geschichte der Frauen betrachten. Doch genau eine solche "Revolution", die Aufhebung der patriarchalischen Strukturen durch den Glauben an Jesus Christus, brachte auch Probleme – Eheprobleme – mit sich. Gottes Schöpfungsordnung *innerhalb* der Ehe sollte nicht durcheinandergebracht werden.

6.1 Schöpfungsordnung erklärt sich durch "Abglanz"

*Denn der Mann freilich soll sich das Haupt nicht verhüllen, da er Gottes Bild und **Abglanz** (wörtlich: Herrlichkeit) ist; die Frau aber ist des Mannes **Abglanz** (wörtlich: Herrlichkeit). (1 Kor 11,7)*

«Die grundmässige Stellung der Frau sieht Paulus im Schöpfungsbericht aufgezeigt. Paulus sieht dabei die beiden Schöpfungsberichte in 1 Mose 1,27 und 1 Mose 2,18-24 ganz in eins.

"Der Mensch", der "zum Bilde Gottes" geschaffen ist, ist darum zunächst nur der Mann. Er allein stammt unmittelbar von Gott. Das kommt in seinem Beten mit unbedecktem Haupt zum Ausdruck.» (de Boor, 181-182)

«Die Frau aber ist nach 1. Mose 2,28 erst später "aus dem Mann" und "um des Mannes willen" geschaffen. [...] So ist die Frau "des Mannes Herrlichkeit" und hat im Manne ihr "Haupt".» (de Boor, 182)

Es gilt also folgendes Prinzip: Jede Person ist Abbild und Abglanz (wörtlich: Herrlichkeit) von seiner "Ursprungsperson". Dies gilt zuerst für den Mann. Er ist direkt aus Gott hervorgegangen (1 Mose 5,1). Dann gilt es für die Frau, sie ist aus dem Mann hervorgegangen. Dies gilt sodann auch für die Kinder, die aus ihren Eltern hervorgegangen sind (1 Mose 5,3). (vgl. ICI-Kurs: 1. Korinther, 364)

*1 Mose 5,1: Dies ist das Buch der Geschlechterfolge Adams. An dem Tag, als Gott Adam schuf, machte er ihn Gott ähnlich (w. nach dem **Abbild** Gottes; o. nach dem Aussehen Gottes).*

*1 Mose 5,3: Und Adam lebte 130 Jahre und zeugte [einen Sohn] ihm ähnlich (w. nach seinem **Abbild**), nach seinem Bild, und gab ihm den Namen Set.*

6.2 Engel bewachen die Schöpfungsordnung

*Darum soll die Frau eine Macht auf dem Haupt haben, um der **Engel** willen. (1 Kor 11,10)*

Warum werden hier Engel erwähnt?

Die **Engel sind als Bewacher der Schöpfungsordnung anzusehen** «(nicht aber als Bewacher der Frauen!). Als solche würden sie durch Übertretung der Ordnung, die in V. 3 erwähnt wird, beleidigt werden.» (Barrett, 293) In der Offb. werden die Naturkatastrophen jeweils durch Engel eingeführt (vgl. Offb 7,1). Von daher ist es gut vorstellbar, dass die Engel Bewacher über die Schöpfungsordnung sind. Dass sich Gott auch hingeebenen Christen (bzw. Christinnen) durchaus in den Weg stellen kann, wenn sie die göttliche Ordnung missachten, sehen wir in 2. Mose 4,24-26 (vgl. ICI-Kurs: 1. Korinther, 370).

*1 Kor 11,3: Ich will aber, dass ihr wisst, dass der Christus das **Haupt** eines jeden Mannes ist, das **Haupt** der Frau aber der Mann, des Christus **Haupt** aber Gott.*

*1 Kor 11,10: Deshalb soll sie im Gottesdienst eine **Kopfbedeckung** tragen, und das schon wegen der **Engel**, die über Gottes Ordnungen wachen.[HFA]*

*Offb 7,1: Nach diesem sah ich vier Engel auf den vier Ecken der Erde stehen; **die hielten die vier Winde der Erde fest**, damit kein Wind wehe auf der Erde, noch auf dem Meer, noch über irgendeinen Baum.*

*2 Mose 4,24-26: Und es geschah auf dem Weg, in der Herberge, **da trat der HERR ihm entgegen und wollte ihn töten**. Da nahm Zippora einen scharfen Stein, **schnitt ihrem Sohn die Vorhaut ab**, berührte [damit] seine Füße und sagte: Wahrhaftig, du bist mir ein Blutbräutigam! **Da liess er von ihm ab**. Damals sagte sie "Blutbräutigam" wegen der Beschneidung.*

6.3 Schöpfungsordnung zeigt sich in der Natur

*Oder lehrt euch nicht selbst die **Natur**, dass, wenn ein Mann langes Haar hat, es eine Schande für ihn ist, (1 Kor 11,14)*

«Wir müssen bei unserem ganzen Abschnitt bedenken, dass Paulus hier nicht eine theologische Abhandlung von zeitloser Gültigkeit schrieb, sondern in die Lage einer ganz bestimmten Gemeinde hinein eine Anweisung geben will, einer Gemeinde, die ihr Leben zu einer ganz bestimmten Zeit und in einer bestimmt geprägten Umwelt zu führen hat. Darum ist manches an dieser Anweisung zeitbedingt. So war es ja auch schon im vorigen Abschnitt: "Götzenopferfleisch" gibt es bei uns nicht mehr. Unmittelbar sind die Ausführungen des Paulus nicht auf uns anzuwenden. Und doch sagen sie ganz Wichtiges auch für unser heutiges Christsein.

So ist die Stellung der Frau heute ganz allgemein eine andere geworden. Die Frau mit dem unbedeckten Kopf ist für uns ein selbstverständlicher Anblick in der Öffentlichkeit. Wir empfinden die Frau und das Mädchen ohne Kopfbedeckung in gar keiner Weise mehr als "unweiblich" oder "herausfordernd". Das "Empfinden" hat sich hier gewandelt.¹⁹ Wenn Paulus die Korinther auffordert: "Bei euch selbst urteilt: ist es geziemend, dass eine Frau unbedeckt zu Gott betet?", so konnte er damals damit rechnen, dass die Gemeindeglieder, rein vom Empfinden ihrer Zeit her, ohne dass jetzt Christentum und Glaube dabei eine Rolle spielten, ihm zustimmten und ein solches Verhalten für "nicht geziemend", für "anstössig" hielten.

¹⁹ «Wir müssen uns immer der Relativität und der Wandelbarkeit solcher "Empfindungen" bewusst bleiben. Wie schockierend und unmöglich wirkte noch vor einem Menschenalter eine Diakonisse auf dem Fahrrad. Wie "fatal" empfanden wir zunächst die kürzer werdenden Röcke. Heute haben wir uns an solche Dinge gewöhnt.»

Wir heute aber empfinden darin anders und zwar wiederum, ohne dass Christentum und Glaube dabei mitsprechen. Wie stark Paulus selber sich bei seinem Urteil gar nicht einfach vom Glauben bestimmt weiss, zeigt sein Hinweis auf die "Natur".

"Und lehrt euch nicht die Natur selbst, dass, wenn ein Mann langes Haar trägt, es eine Unehre für ihn ist; wenn aber eine Frau langes Haar hat, es eine Ehre für sie ist? Denn das lange Haar ist ihr als eine Hülle gegeben." Auch hier ist für uns sofort deutlich, wie unsicher und wandelbar solche "Lehre der Natur" ist. Für den Griechen der alten Zeit war wie für den Germanen das lange Haar beim Mann durchaus ehrenvoll und das Kurzschneiden des Haares schimpflich! Erst in der Römerzeit kam der Kurzschnitt und die Rasur des Manneskopfes auf. Und es gibt heute noch Indianerstämme, bei denen jeder Mann, auch der Christ gewordene, den langen Zopf trägt und dies mit Stolz tut und eine "Ehre" darin sieht, recht langes Haar zu haben.

Und doch ist der Hinweis des Apostels auf die "Natur" nicht falsch, sondern richtig und wesentlich. Die Natur macht einen tiefen und unaustilgbaren Unterschied zwischen den Geschlechtern. Und dieser Unterschied betrifft nicht nur Einzelheiten, sondern bestimmt das ganze körperliche und seelische Sein. Und hinter der "Natur" steht Gott, der Mann und Frau in dieser ganzen Verschiedenheit gewollt hat, gerade damit ihre Einheit in der Ehe und ihre Einheit in Christus umso reicher und fester werde.

Und damit stehen wir vor dem eigentlichen Nerv in den Ausführungen des Apostels. **Die Frau hat in der Gemeinde Jesu eine Stellung bekommen, die sie hoch aus allem heraushob, was der jüdischen wie der heidnischen Frau zugestanden war.** Als "Glaubende" steht sie gleichberechtigt neben dem Mann in Christus; sie darf völlig anders als die Frau in der Synagoge oder die Frau im heidnischen Tempel beten und weissagen. **Aber bleibt sie dabei dennoch ganz "Frau"? Oder strebte sie nach einer falschen "Gleichheit" mit dem Mann, die der Natur und dem Schöpferwillen Gottes zuwider lief?** Für Paulus entschied sich das an einer "Äusserlichkeit": am Ablegen oder am willigen Tragen des Kopftuches als dem Kennzeichen der Ehefrau.

Wir haben das "Kopftuch" in diesem Sinn nicht mehr, so wie wir auch das "Götzenopferfleisch" nicht mehr kennen. Der Hut der Frau hat mit dem "Kopftuch" der damaligen Zeit nichts zu tun. Und selbst wenn Frauen und Mädchen heute ein Kopftuch umbinden, ist es doch in keiner Weise mehr *das* "Kopftuch", um das es Paulus damals ging. Das heutige Kopftuch ist kein "Zeichen" mehr. Mit ihm hat eine Frau heute keine "Macht auf ihrem Haupt". Aber für die Gemeinde Jesu geht es auch heute darum, dass ihre Männer ganze Männer und ihre Frauen echte Frauen bleiben. Und auch für uns wird sich die Wahrung der "Fraulichkeit" der weiblichen Gemeindeglieder in bestimmten "Äusserlichkeiten" entscheiden, wie alle inneren Haltungen in äusseren Verhaltensweisen konkret zum Ausdruck kommen. Ein klares Empfinden für das, was der Frau "geziemend" ist, muss in der Gemeinde Jesu lebendig sein. Und das ist bis heute so: eine echte Frau will gar nicht "männlich" sein, und die Frau will keinen verweiblichten Mann.» (de Boor, 183-185)

Dass die Frau bis zum heutigen Tag eine andere "Natur" hat, zeigt sich z.B. in Folgendem: Frauen und Kinder wurden aus der sinkenden Titanic geborgen, während die Männer im allgemeinen zurückblieben und dem Tod übergeben wurden. Frauen müssen in der Schweiz keinen Militärdienst leisten. Frauen werden in der Schweiz früher pensioniert. Der Ausspruch "Ladies first".

6.4 Die Schöpfung lehrt auch gegenseitige Abhängigkeit

*Dennoch ist im Herrn **weder** die Frau ohne den Mann, **noch** der Mann ohne die Frau. (1 Kor 11,11)*

Paulus betont mitten im Abschnitt, dass Mann und Frau "im Herrn" grundsätzlich völlig gleichwertig sind. Ja, sie sind voneinander abhängig (1 Kor 11,11). Die Schöpfungsordnung impliziert also keine Wertung, sondern bestimmt vielmehr die Eheordnung, die "Funktionsweise" der Ehe.

7. Auch verheiratete Frauen dürfen lehren und leiten.

Der gleiche Korinther-Brief, der die Ehefrauen zum Schweigen verpflichtet, eröffnet ihnen einen Weg, wie sie trotzdem sprechen und Einfluss nehmen dürfen.

1 Kor 11,2-16: Ich lobe euch aber, dass ihr in allem meiner gedenkt und die Überlieferungen, wie ich sie euch überliefert habe, festhaltet.

*Ich will aber, dass ihr wisst, dass der Christus das **Haupt** eines jeden Mannes ist, das **Haupt** der Frau aber der Mann, des Christus **Haupt** aber Gott.*

*Jeder Mann, der betet oder weissagt und dabei etwas auf dem **Haupt** hat, entehrt sein **Haupt**.*

*Jede Frau aber, die mit **unverhülltem Haupt betet oder weissagt**, entehrt ihr **Haupt**; denn sie ist ein und dasselbe wie die Geschorene.*

*Denn wenn eine Frau sich nicht verhüllt, so werde ihr auch das **Haar** abgeschnitten; wenn es aber für eine Frau schändlich ist, dass ihr das **Haar** abgeschnitten oder geschoren wird, so soll sie sich **verhüllen**.*

*Denn der Mann freilich soll sich das **Haupt** nicht verhüllen, da er Gottes Bild und **Abglanz (oder: Herrlichkeit)** ist; die Frau aber ist des Mannes **Abglanz (oder: Herrlichkeit)**.*

Denn der Mann ist nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann; denn der Mann wurde auch nicht um der Frau willen geschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen.

*Darum soll die Frau eine Macht auf dem **Haupt** haben, um der **Engel** willen.*

Dennoch ist im Herrn weder die Frau ohne den Mann, noch der Mann ohne die Frau. Denn wie die Frau vom Mann ist, so ist auch der Mann durch die Frau; alles aber von Gott.

*Urteilt bei euch selbst: Ist es anständig, dass eine Frau **unverhüllt** zu Gott betet?*

*Oder lehrt euch nicht selbst die Natur, dass, wenn ein Mann langes **Haar** hat, es eine Schande für ihn ist, wenn aber eine Frau langes **Haar** hat, es eine Ehre für sie ist? Denn das **Haar** ist ihr anstatt eines **Schleiers** gegeben.*

Wenn es aber jemand für gut hält, streitsüchtig zu sein, so soll er wissen: wir haben eine derartige Gewohnheit nicht, auch nicht die Gemeinden Gottes.

Was lernen wir von diesem Bibeltext?

- Eine Ehefrau darf **beten und weissagen**, wenn sie ihr **Haupt verhüllt** und ihren **Mann als Oberhaupt** erkennt.
- Eine **unverhüllte Ehefrau** stellt sich gegen ihre Natur ("Mannsweib") und **gegen die biblisch-biologische Eheordnung**.
Engel (1 Kor 11,10) ≈> Naturgesetz (vgl. Offb 7,1) oder Gottes Ordnung (2 Mose 4,24-26)
- **Lange Frauenhaare** ist (in allen Kulturen) eine Ehre, was Paulus als kulturell-biologische Illustration sieht.
- Mann und Frau sind gleichwertig.
- Es handelt sich um ein umstrittenes Thema.

*2 Mose 4,24-26: Und es geschah auf dem Weg, in der Herberge, **da trat der HERR ihm entgegen und wollte ihn töten**. Da nahm Zippora einen scharfen Stein, schnitt ihrem Sohn die Vorhaut ab, berührte [damit] seine Füße und sagte: Wahrhaftig, du bist mir ein Blutbräutigam! Da liess er von ihm ab. Damals sagte sie "Blutbräutigam" wegen der **Beschneidung**.*

Offb 7,1-3: Nach diesem sah ich vier **Engel** auf den vier Ecken der Erde stehen; **die hielten die vier Winde der Erde fest**, damit kein Wind wehe auf der Erde, noch auf dem Meer, noch über irgendeinen Baum. Und ich sah einen anderen Engel von Sonnenaufgang heraufsteigen, der das Siegel des lebendigen Gottes hatte; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln zu, denen gegeben worden war, der Erde und dem Meer Schaden zuzufügen, und sagte: Schadet nicht der Erde, noch dem Meer, noch den Bäumen, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben.

Was müssen wir beachten?

- Es ist für Paulus selbstverständlich, dass verheiratete Frauen **nicht schweigen müssen**, wenn sie sich ihrem Ehemann **unterordnen**.
- Diese Unterordnung zeigt sich an kulturellen Symbolen (**Schleier**), geht aber auf eine innere **Haltung** zurück.
- Diese Unterordnung wird mit einer **biblisch-biologischen Eheordnung** begründet.
- Diese Unterordnung ist nicht patriarchalisch, sondern **funktional** zu verstehen. (Gott ist das Haupt von Christus). Mann und Frau sind gleichwertig.

Vorläufige Zusammenfassung:

- **Unverheiratete Frauen** dürfen **lehren und leiten**.
- **Verheiratete Frauen** dürfen dann **lehren und leiten**, wenn sie sich ihren Männern **unterordnen**, was sie zur Zeit des Neuen Testaments mit dem Tragen eines **Schleiers** während des Gottesdienstes zum Ausdruck brachten.
- Die krassen Aufrufe zum Schweigen (1 Kor 14,33-35; 1 Tim 2,11-15:) sind ein Hinweis darauf, dass die Unterordnung der Ehefrauen **akut in Gefahr war**. Manche Frauen wollten sich offensichtlich auch scheiden lassen (1 Kor 7,10).

Über diese meine Auslegung kann man sicher streiten. Aber jede ernst zu nehmende Auslegung muss ...

- zugeben, dass sich das Rede-Verbot letztlich "nur" an **verheiratete Frauen** richtet.
- die Diskrepanz zwischen dem **Rede-Verbot** (1 Kor 14,33-35) und dem **Rede-Schleier-Gebot** (1 Kor 11,2-16) im **gleichen** Brief erklären.
- die **Lehr-** (Apg 18,26) und **Leitertätigkeit** (Röm 16,3-5) der **verheirateten(!) Priscilla** (Priska) begründen und erklären können.
- damalige **kulturelle Gepflogenheiten** berücksichtigen.

Warnung: Wir verstehen die in 1 Kor 11,2-16 postulierte Unterordnung der Ehefrau falsch, wenn wir sie auf eine Hierarchie reduzieren. Oder ist schon jemals ein Christ auf den Gedanken gekommen, dass Jesus "unter der Knute" des himmlischen Vaters stehe? Jesus selbst betont vielmehr das **Eins-Sein** mit seinem himmlischen Vater.

Gottes "hierarchisches Eins-Sein" wurde von Theologen der orthodoxen Kirche auch schon als **Tanz der Dreieinigkeit** beschrieben.

*Joh 13,31-32: Als er nun hinausgegangen war, spricht Jesus: Jetzt ist der Sohn des Menschen verherrlicht, und **Gott ist verherrlicht** in ihm. Wenn **Gott verherrlicht** ist in ihm, so wird auch Gott **ihn verherrlichen** in sich selbst, und er wird **ihn** sogleich **verherrlichen**.*

Gottes Dreieinigkeit lädt Ehepaare zu einem **Tanz des Eins-Seins** ein.

*1 Kor 11,3: Ich will aber, dass ihr wisst, dass der **Christus** das **Haupt** eines jeden **Mannes** ist, das **Haupt der Frau** aber der **Mann**, des **Christus** **Haupt** aber **Gott**.*

1 Petr 3,1-6: Ebenso ihr Frauen, ordnet euch den eigenen Männern unter, damit sie, wenn auch einige dem Wort nicht gehorchen, ohne Wort durch den Wandel der Frauen gewonnen werden, indem sie euren in Furcht reinen Wandel angeschaut haben. Euer Schmuck sei nicht der äusserliche durch Flechten der Haare und Umhängen von Gold oder Anziehen von Kleidern, sondern der verborgene Mensch des Herzens im unvergänglichen [Schmuck] des **sanften und stillen Geistes**, der vor Gott sehr köstlich ist. Denn so schmückten sich auch einst die heiligen Frauen, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und sich ihren Männern **unterordneten**: wie Sara dem Abraham **gehorchte** und ihn **Herr nannte**, deren Kinder ihr geworden seid, indem ihr Gutes tut und **keinerlei Schrecken fürchtet**.

Unterordnung bedeutet in diesem Zusammenhang: **eine demütige (= nicht aufmüpfige) aber unerschrockene Haltung (= gutes Selbstwertgefühl)**.

Auch die Frauen bringen Erwartungen in die Ehe, die auf ihre biologische "Liebessprache" zurückgeht.

1 Petr 3,7: Ihr Männer ebenso wohnt bei ihnen **mit Einsicht** als bei einem schwächeren Gefäss, als dem weiblichen, und gebt ihnen **Ehre** als solchen, die auch Miterben der Gnade des Lebens sind, damit eure Gebete nicht verhindert werden.

Lieben heisst in diesem Zusammenhang: **rücksichtsvolle Ehrerbietung auf gleicher Höhe**

9. Vertiefung: Eheordnung

9.1 "Haupt" bezeichnet keine Hierarchie im heutigen Sinne

*Ich will aber, dass ihr wisst, dass der Christus das **Haupt** eines jeden Mannes ist, das **Haupt** der Frau aber der Mann, des Christus **Haupt** aber Gott. (1 Kor 11,3)*

Die Tatsache, dass Gott als Haupt "des Christus" genannt wird, zeigt uns die Art von Hierarchie, von der hier Paulus spricht. Gott-Vater und Christus sind eins (Joh 1,1; 10,30) und mit dem Heiligen Geist ein Wesen, nämlich der dreieinige Gott (Mt 28,19; 2 Kor 13,13). **Wenn Gott also das Haupt des Christus ist, wird hier nicht von einer "Hierarchie der Wichtigkeit" (= im weltlichen Sinne) gesprochen, sondern von der Art und Weise, wie Gott "funktioniert"**. Es geht um eine "göttliche Harmonie".

Genauso müssen wir bei der Betrachtung der Eheordnung festhalten, dass es nicht um eine Hierarchie im heutigen Sinne geht (denn Mann und Frau sind ja gleichwertig/Gal 3,28), **sondern um die Art und Weise, wie eine Ehe, in der Mann und Frau eins sind (1 Mose 2,24), "funktioniert"**. Es geht also um die Harmonie der ehelichen Beziehung.

9.2 Das Haupt dient

Innerhalb der Ehe ist der Mann das "Haupt" der Frau. Nun, was haben wir unter "Haupt" zu verstehen? Ein weiterer Vergleich zum Thema *Ehe* gibt uns Aufschluss.

*Eph 5,23: Denn der Mann ist das **Haupt** der Frau, wie auch der Christus das **Haupt** der Gemeinde ist, er als des Leibes Heiland²⁰.*

²⁰ wörtlich: *soter* = Retter

Im "Haupt" haben wir nicht nur eine "Überordnung" (Verantwortung) zu verstehen, sondern auch **Fürsorge und Versorgung**. Ist doch Christus nicht nur das Haupt der Gemeinde, sondern auch ihr Heiland, wörtlich "Retter". Aus dieser Sicht ist es leicht zu verstehen, dass die Männer ihre Frauen so lieben sollen, wie Christus "die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat" (Eph 5,25). Der Mann muss also bereit sein, seine Frau "wie sich selbst" (Eph 5,33) zu lieben und sich für sie hinzugeben, ja sich für sie zu "erniedrigen" (Phil 2,5-8)!²¹ Die Aufgabe des Hauptes ist also die fürsorgliche Hingabe, das liebevolle Dienen. **Diese "kopfgestellte Hierarchie" (Leiten ist Dienen) entspricht durchaus dem biblischen Kontext** (Mt 11,11; 20,25-28; 1 Kor 3,5; 4,9-10.15).

Mt 11,11: *Wahrlich, ich sage euch, unter den von Frauen Geborenen ist kein Grösserer aufgestanden als Johannes der Täufer; der **Kleinste** aber im Reich der Himmel ist grösser als er.*²²

Mt 20,25-28: *Jesus aber rief sie heran und sprach: Ihr wisst, dass die Regenten der Nationen sie beherrschen und die Grossen Gewalt gegen sie üben. Unter euch wird es nicht so sein; sondern wenn jemand unter euch gross werden will, wird er euer **Diener** sein, und wenn jemand unter euch der Erste sein will, wird er euer **Sklave** sein; gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und **sein Leben zu geben** als Lösegeld für viele.*

1 Kor 3,5: *Was ist denn Apollos? Und was ist Paulus? **Diener**, durch die ihr gläubig geworden seid, und zwar wie der Herr einem jeden gegeben hat.*

1 Kor 4,9-10: *Denn mir scheint, dass Gott uns, die Apostel, als die **Letzten** hingestellt hat, wie zum Tod bestimmt; denn wir sind der Welt ein Schauspiel geworden, sowohl Engeln als Menschen. Wir sind **Narren** um Christi willen, ihr aber seid klug in Christus; wir **schwach**, ihr aber stark; ihr geehrt, wir aber **verachtet**.*

1 Kor 4,15: *Denn wenn ihr zehntausend Zuchtmeister in Christus hättet, so doch nicht viele **Väter**; denn in Christus Jesus habe ich euch gezeugt durch das Evangelium.*

9.3 Das Haupt erhebt seine Hände

Die vergessenen Hände

Wenn wir 1 Tim 2,8 in der Hoffnung-für-Alle-Übersetzung lesen und die Fussnote am Ende des Verses überlesen, gehen die *heiligen Hände* vergessen. Aber auch wenn wir die wörtliche Elberfelder-Übersetzung lesen, nehmen wir das *Aufheben* von *heiligen Händen* vielleicht nicht wirklich ernst.

1 Tim 2,8: *Ich will, dass die Männer in allen Gemeinden so beten, **wie es Gott gefällt**: ohne Groll gegen jemanden zu hegen oder im Streit zu leben.*²³ (Hoffnung-für-Alle-Übersetzung)

1 Tim 2,8: *Ich will nun, dass die Männer an jedem Ort beten, indem sie **heilige Hände aufheben**, ohne Zorn und zweifelnde Überlegung (μ = "back-and-forth reasoning"),* (Elberfelder-Übersetzung)

Umgekehrt werden die folgenden Verse, welche die Frauen aufrufen, sich ihren Männern zu unterordnen und sich in öffentlichen Versammlungen zurückzuhalten (1 Tim 2,9-15), oft sehr ernst genommen. Dieses einseitige Interesse ist inkonsequent. Männer, die ihre Ehefrauen auf Unterordnung und Kindergebären verpflichten, sollten umgekehrt unbedingt auch beachten, dass sie ihrerseits aufgerufen sind, *heilige Hände* im Gebet *aufzuheben*. Was aber sind *heilige Hände*?

1 Tim 2,8-15: *Ich will nun, dass die Männer an jedem Ort beten, indem sie **heilige Hände aufheben, ohne Zorn und zweifelnde Überlegung**,²⁴ ebenso, dass [die] Frauen sich in würdiger Haltung mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit schmücken, nicht mit Haarflechten und Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung, sondern [mit dem], was Frauen geziemt, die sich zur Gottesfurcht bekennen, durch gute Werke. Eine Frau lerne in der Stille in aller **Unterordnung**. Ich erlaube aber einer Frau **nicht, zu lehren, noch über den Mann zu herrschen**, sondern [ich will], dass sie sich **in der Stille halte**, denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva; und Adam wurde nicht betrogen, die Frau aber wurde betrogen und fiel in Übertretung. Sie wird aber durch das **Kindergebären** gerettet werden, wenn sie bleiben in Glauben und Liebe und Heiligkeit mit Sittsamkeit.*

²¹ vgl. Eph 5,21, wo die Eheordnung mit der *gegenseitigen* Unterordnung eingeführt wird

²² der "Kleinste" ist Jesus

²³ Fussnote: «Wörtlich: Ich will nun, dass die Männer an jedem Ort beten, indem sie heilige Hände aufheben, ohne Zorn und Streit.»

²⁴ μ «([...] "back-and-forth reasoning") – reasoning that is self-based and therefore confused»

(<https://biblehub.com/greek/1261.htm>, 22.01.2022)

1 Tim 2,8: So will ich nun, dass die Männer beten an allen Orten und aufheben heilige Hände **ohne Zorn und Zweifel**. [LUT]

1. heilige (gott-geweihte), arbeitende Hände

Paulus erinnert im gleichen Abschnitt (1 Tim 2,8-15) an die Schöpfung und den Sündenfall, der Folgen sowohl für die Frau wie auch für den Mann hat (1 Mose 3,16-19). Deshalb können wir davon ausgehen, dass sich auch seine Ermahnung an die Männer auf die nach-paradiesische Schöpfungsordnung zurückgeht. Der Mann muss mit seinen Händen hart arbeiten, weil Gott den Acker verflucht hat.

Die Hände der Männer beziehen sich in der Bibel denn auch oft auf das Arbeiten, das nach dem Sündenfall *mit Mühsal* (1 Mose 3,17-19; 5,28-29) verbunden ist. Dieser *Mühsal* sollen sich auch Christen nicht entziehen, um ein anständiges, unabhängiges Leben zu führen (1 Thess 4,9-12) und um mit dem eigenen Einkommen den *Bedürftigen* helfen zu können (Eph 4,26-28). Paulus selbst ist darin als Beispiel vorangegangen (1 Kor 4,11-16).

1 Mose 3,16-19: Und Gott, der HERR, sprach zur **Schlange**: Weil du das getan hast, **sollst du verflucht sein** unter allem Vieh und unter allen Tieren des Feldes! Auf deinem Bauch sollst du kriechen, und Staub sollst du fressen alle Tage deines Lebens! Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.

Zu der **Frau** sprach er: Ich werde sehr vermehren die **Mühsal** deiner Schwangerschaft, mit **Schmerzen** sollst du Kinder gebären! Nach deinem Mann wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen!

Und zu **Adam** sprach er: Weil du auf die Stimme deiner Frau gehört und gegessen hast von dem Baum, von dem ich dir geboten habe: Du sollst davon nicht essen! – so **sei der Erdboden verflucht** um deinetwillen: **mit Mühsal** sollst du davon essen alle Tage deines Lebens; und Dornen und Disteln wird er dir sprossen lassen, und du wirst das Kraut des Feldes essen! Im Schweisse deines Angesichts wirst du [dein] Brot essen, bis du zurückkehrst zum Erdboden, denn von ihm bist du genommen. Denn Staub bist du, und zum Staub wirst du zurückkehren!

1 Mose 5,28-29: Und Lamech lebte 182 Jahre und zeugte einen Sohn. Und er gab ihm den Namen Noah, indem er sagte: Dieser wird uns trösten über unserer Arbeit und über **der Mühsal unserer Hände** von dem **Erdboden, den der HERR verflucht hat**.

1 Kor 4,11-16: Bis zur jetzigen Stunde leiden wir sowohl Hunger als Durst und sind nackt und werden mit Fäusten geschlagen und haben keine bestimmte Wohnung und **mühen uns ab** und **arbeiten mit unseren eigenen Händen**. Geschmäht, segnen wir; verfolgt, dulden wir; gelästert, reden wir gut zu; wie Auskehricht der Welt sind wir geworden, ein Abschaum aller bis jetzt. Nicht um euch zu beschämen, schreibe ich dies, sondern ich ermahne euch als meine geliebten Kinder. Denn wenn ihr zehntausend Zuchtmeister in Christus hättet, so doch nicht viele Väter; denn in Christus Jesus habe ich euch gezeugt durch das Evangelium. Ich bitte euch nun, seid meine Nachahmer!

Eph 4,26-28: Zürnet, und sündigt [dabei] nicht! Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn, und gebt dem Teufel keinen Raum. Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, **sondern mühe sich vielmehr und wirke mit seinen Händen das Gute, damit er dem Bedürftigen [etwas] mitzugeben habe**.

1 Thess 4,9-12: Was aber die Bruderliebe betrifft, so habt ihr nicht nötig, dass man euch schreibt, denn ihr seid selbst von Gott gelehrt, einander zu lieben; das tut ihr ja auch gegen alle Brüder in ganz Mazedonien. Wir ermahnen euch aber, Brüder, reichlicher zuzunehmen **und eure Ehre darein zu setzen, still zu sein und eure eigenen Geschäfte zu tun und mit euren Händen zu arbeiten, so wie wir euch geboten haben, damit ihr anständig wandelt gegen die draussen und niemanden nötig habt**.

Gottes Strafe für den Sündenfall bleibt bestehen. Sie wird auch für Christen nicht zurückgenommen, sondern bleibt als nach-paradiesische Schöpfungsordnung für die gefallene Welt bestehen. Frauen leiden *Mühsal* bei der Schwangerschaft und gebären unter *Schmerzen*, Männer arbeiten *mit Mühsal* (1 Mose 3,16-19). Die Männer wollen mit ihrem Verdienst das Überleben der Familie sichern, die Frauen mit ihrem Nachwuchs das Überleben des menschlichen Geschlechts. Beide bleiben voneinander abhängig wie auch von Gottes Bewahrung und Segen (1 Kor 11,11-12).

1 Kor 11,11-12: Dennoch ist im Herrn weder die Frau ohne den Mann, noch der Mann ohne die Frau. Denn wie die Frau vom Mann ist, so ist auch der Mann durch die Frau; alles aber von Gott.

Bitte beachte: Gott hat den Menschen nach den Sündenfall *nicht* verflucht, wohl aber die Schlange (1 Mose 3,14) und den Acker (1 Mose 3,17).

1 Mose 3,14-15: Und Gott, der HERR, sprach zur Schlange: Weil du das getan hast, **sollest du verflucht sein** unter allem Vieh und unter allen Tieren des Feldes! **Auf deinem Bauch sollst du kriechen, und Staub sollst du fressen alle Tage deines Lebens!** Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.

Wenn Männer beim Beten *heilige Hände aufheben* sollen, sind damit Hände gemeint, die ihre schöpfungsgemässe Verantwortung wahrnehmen, indem sie arbeitend ihre Verpflichtungen erfüllen und ihre Familie ernähren (1 Tim 5,8). Dieses Arbeiten soll ein *heiliges* Arbeiten sein für Jesus Christus (Eph 6,5-7; Kol 3,17-24). **Männer arbeiten mit heiligen Händen und übernehmen so Verantwortung für das Wohlergehen von Familie und Bedürftigen.**

Eph 6,5-7: Ihr Sklaven, gehorcht euren irdischen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfalt eures Herzens, als dem Christus; nicht mit Augendienerei, als Menschengefällige, sondern als Sklaven Christi, indem ihr den Willen Gottes von Herzen tut. Dient mit Gutwilligkeit **als dem Herrn** und nicht den Menschen!

Kol 3,17-24: Und alles, was ihr tut, im Wort oder im Werk, **alles tut im Namen des Herrn Jesus**, und sagt Gott, dem Vater, Dank durch ihn.

Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter, wie es sich im Herrn geziemt.

Ihr Männer, liebt eure Frauen und seid nicht bitter gegen sie. [...]

Ihr Sklaven, gehorcht in allem euren Herren nach dem Fleisch, nicht in Augendienerei, als Menschengefällige, sondern in Einfalt des Herzens, den Herrn fürchtend. Was ihr auch tut, **arbeitet von Herzen als dem Herrn** und nicht den Menschen, da ihr wisst, dass ihr vom Herrn als Vergeltung das Erbe empfangen werdet; ihr dient dem Herrn Christus.

1 Tim 5,8: Wenn aber jemand für die Seinen und besonders für die Hausgenossen nicht sorgt, so hat er den Glauben verleugnet und ist schlechter als ein Ungläubiger.

2. heilige (gott-geweihte), betende Hände

Die Männer sollen *ohne Zorn und Zweifel* beten, indem sie *heilige Hände* aufheben. Was haben *Zorn und Zweifel* mit dem *Aufheben* von *heiligen Händen* zu tun? Überraschend viel. Im Alten Testament wird das *Aufheben* der Hände *immer* in Verbindung mit stressigen und gefährlichen Lebenssituationen verbunden. Moses erhobene Hände, die Josua zum Sieg gegen Amalek verhelfen, ist ein erster bildgewaltiger Hinweis, dass Gott ernsthafte Gebete erhört (2 Mose 17,10-13). David erhebt seine Hände in der *Wüste Juda* im Namen Gottes, wo er sich vor denen versteckte, die *nach seinem Leben trachten* (Ps 63). Im kurzen Psalm 134 haben wir keinen Hinweis auf Feinde. Da der Psalmist aber von *Nächten* im Heiligtum spricht, wird wohl auch er von Stress geplagt, den ihn nicht schlafen lässt. Das Klage lied hat seinen *Sitz des Lebens* in äusserster Verzweiflung. Auch hier finden wir eine Erwähnung vom *Erheben* von *Herz und Händen* (Klgl 3,39-46).

2 Mose 17,10-13: Da tat Josua, wie Mose ihm gesagt hatte, um gegen **Amalek** zu kämpfen. Und Mose, Aaron und Hur stiegen auf den Gipfel des Hügels. Und es geschah, wenn Mose **seine Hand (LXX: Hände) erhob**, dann hatte Israel die Oberhand, wenn er aber **seine Hand (LXX: Hände)** sinken liess, dann hatte Amalek die Oberhand. Da jedoch **Moses Hände** schwer wurden, nahmen sie einen Stein und legten den unter ihn, und er setzte sich darauf. Dann stützten Aaron und Hur **seine Hände**, der eine auf dieser, der andere auf jener [Seite]. So blieben **seine Hände** fest, bis die Sonne unterging. Und Josua besiegte Amalek und sein [Kriegs]volk mit der Schärfe des Schwertes.

Ps 63,1-12: Ein Psalm. Von David. Als er in der Wüste Juda war. Gott, mein Gott bist du; nach dir suche ich. Es dürstet nach dir meine Seele, nach dir schmachtet mein Fleisch in einem dürren und erschöpften Land ohne Wasser. So schaue ich im Heiligtum nach dir, um deine Macht und deine Herrlichkeit zu sehen. Denn deine Gnade ist besser als Leben; meine Lippen werden dich rühmen. So werde ich dich preisen während meines Lebens, **meine Hände in deinem Namen aufheben**. Wie von Mark und Fett wird meine Seele gesättigt werden, und mit jubelnden Lippen wird mein Mund loben, wenn ich deiner gedenke auf meinem Lager, über dich nachdenke in den Nachtwachen. Denn du bist mir zur Hilfe geworden, und im Schatten deiner Flügel kann ich jubeln. Meine Seele hängt an dir, deine Rechte hält mich aufrecht.

Jene aber, die [mir] zum Verderben nach meinem Leben trachten, werden in die Tiefen der Erde hinsinken. Man wird sie der Gewalt des Schwertes preisgeben, das Teil der Schakale werden sie sein. Und der König wird sich freuen in Gott; jeder darf sich rühmen, der bei ihm schwört; denn der Mund der Lügenredner wird verstopft werden.

Ps 134: Ein Wallfahrtslied. Auf! preist den HERRN, all ihr Knechte des HERRN, die ihr steht im Haus des HERRN **in den Nächten! Erhebt eure Hände** [im, oder: zum] Heiligtum und preist den HERRN! Der HERR segne dich von Zion aus, er, der Himmel und Erde gemacht hat!

Klgl 3,39-46: Was beklagt sich der Mensch, der [noch] am Leben ist, [was beklagt sich] der Mann über seine Sündenstrafe? Prüfen wollen wir unsere Wege und erforschen und umkehren zu dem HERRN! Lasst uns unser Herz **samt den Händen erheben** zu Gott im Himmell!

Wir, wir haben die Treue gebrochen und sind widerspenstig gewesen; du [aber], du hast nicht vergeben. Du hast dich in Zorn gehüllt und hast uns verfolgt; du hast uns umgebracht ohne Mitleid. Du hast dich in eine Wolke gehüllt, so dass kein Gebet hindurchdrang. **Du hast uns zum Kehricht und zum Ekel gemacht mitten unter den Völkern. Alle unsere Feinde reisen ihren Mund über uns auf.**

Selbst wenn nicht explizit vom Erheben der Hände, sondern nur von Aufrichten oder Stärken der Hände die Rede ist, werden solche Aufrufe implizit mit Stress verbunden (Hebr 12,11-13; Jes 35,1-4).

Hebr 12,11-13: Alle **Züchtigung** scheint uns zwar für die Gegenwart nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; nachher aber gibt sie denen, die durch sie geübt sind, die friedsame Frucht der Gerechtigkeit. Darum **"richtet auf die erschlafften Hände und die gelähmten Knie,"** und **"macht gerade Bahn für eure Füße! damit das Lahme nicht abirre, sondern vielmehr geheilt werde."**

Jes 35,1-4: Freuen werden sich die Wüste und das dürre Land, frohlocken wird die Steppe und aufblühen wie eine Narzisse. Sie wird in voller Blüte stehen und frohlocken, ja, frohlockend und jubelnd. Die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, die Pracht von Karmel und Scharon: sehen werden sie die Herrlichkeit des HERRN, die Pracht unseres Gottes. **Stärkt die schlaffen Hände** und festigt die wankenden Knie! Sagt zu denen, die ein ängstliches Herz haben: Seid stark, fürchtet euch nicht! Siehe, [da ist] euer Gott, **Rache** kommt, die **Vergeltung** Gottes! Er selbst kommt und wird euch **retten**.

Wir müssen das Aufheben heiliger Hände in 1 Tim 2,8 vom biblischen Kontext her mit stressigen Situationen verbinden. Und damit macht dann auch der Aufruf, ohne Zorn und Zweifel zu beten, durchaus Sinn. Denn genau diese zwei Emotionen bewirkt Stress: Aggression und das Versinken in ein quälendes *Hin und Her* der eigenen Gedanken. Die *erhobenen Hände* sind ein äusseres Zeichen für ein mutiges, geistliches Aufbäumen gegen das Versinken in hoffnungsloser Ohnmacht. **Männer proklamieren Gottes Herrschaft mit erhobenen Händen und erringen so geistliche Siege.** In dieser Haltung führte Mose das Volk Israel durch das rote Meer (2 Mose 14,15-16). Solche Männer lassen sich von feigen und hinterhältigen Rückzugsangeboten nicht irre führen (Neh 6,9-11).

2 Mose 14,15-16: Und der HERR sprach zu Mose: **Was schreist du zu mir? Befiehl den Söhnen Israel, dass sie aufbrechen! Du aber erhebe deinen Stab und strecke deine Hand über das Meer aus und spalte es,** damit die Söhne Israel auf trockenem Land mitten in das Meer hineingehen!

Neh 6,9-11: Denn sie alle wollten uns in Furcht versetzen, indem sie [sich] sagten: Ihre Hände werden von dem Werk ablassen, und es wird nicht ausgeführt werden. – Und nun, **stärke meine Hände!** Und ich kam in das Haus Schemajas, des Sohnes Delajas, des Sohnes Mehetabels, der sich eingeschlossen hatte. Der sagte: Wir wollen uns im Haus Gottes treffen, im Innern des Tempelraums und die Türen des Tempelraums verschliessen. Denn sie wollen kommen, um dich umzubringen; und zwar kommen sie in der Nacht, um dich umzubringen. **Ich aber sagte: Ein Mann wie ich sollte davonlaufen? Und wer von meinesgleichen könnte in den Tempel hineingehen und am Leben bleiben? Ich gehe nicht mit hinein!**

Wir überwinden Zorn und Zweifel, indem wir unser Vertrauen auf Gott setzen. Dankbarkeit ist uns hierbei eine grosse Hilfe (Phil 4,6-7; Kol 4,2). *Danksagung* schaut nicht auf die vor uns liegenden Unmöglichkeiten, sondern auf die grossen Taten Gottes für und in unserem Leben. Damit bahnen wir unserem Glauben einen Weg in die Zukunft (Ps 50,23).

Phil 4,6-7: Seid um nichts besorgt, sondern lasst in allem durch Gebet und Flehen **mit Danksagung** eure Anliegen vor Gott kundwerden; und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.

Kol 4,2: Haltet fest am Gebet, und wacht darin **mit Danksagung**;

Ps 50,23: Wer **Dank** opfert, verherrlicht mich und **bahnt einen Weg**; ihn werde ich das Heil Gottes sehen lassen."

3. heilige (gott-geweihte), heiligende Hände

Es fällt kaum auf – und doch ist es erstaunlich. Erhobene, betende, heilige Hände verwandeln die Wüste zum Heiligtum! Schauen wir uns doch noch einmal die Psalm 63 an.

Ps 63,1-12: Ein Psalm. Von David. Als er in der **Wüste** Juda war. Gott, mein Gott bist du; nach dir suche ich. Es dürstet nach dir meine Seele, nach dir schmachtet mein Fleisch **in einem dürren und erschöpften Land ohne Wasser**. So schaue ich

im **Heiligtum** nach dir, um deine Macht und deine Herrlichkeit zu sehen. Denn deine Gnade ist besser als Leben; meine Lippen werden dich rühmen. So werde ich dich preisen während meines Lebens, **meine Hände in deinem Namen aufheben**. Wie von Mark und Fett wird meine Seele gesättigt werden, und mit jubelnden Lippen wird mein Mund loben, wenn ich deiner gedenke auf meinem Lager, über dich nachdenke in den Nachtwachen. Denn du bist mir zur Hilfe geworden, und im Schatten deiner Flügel kann ich jubeln. Meine Seele hängt an dir, deine Rechte hält mich aufrecht.

Jene aber, die [mir] zum Verderben nach meinem Leben trachten, werden in die Tiefen der Erde hinsinken. Man wird sie der Gewalt des Schwertes preisgeben, das Teil der Schakale werden sie sein. Und der König wird sich freuen in Gott; jeder darf sich rühmen, der bei ihm schwört; denn der Mund der Lügenredner wird verstopft werden.

David verwandelte die Wüste in einen geistlichen Tempel – durch sein Gebet mit erhobenen Händen. **Männer übernehmen geistliche Verantwortung, indem sie heilige Hände aufheben und so die geistliche Atmosphäre positiv verändern.**

9.4 Unterordnung wird mit Liebe verknüpft

Die Bibelstellen, welche die Rollen von Frau und Mann innerhalb der Ehe lehren, zeigen drei interessante Aspekte, die wir beachten müssen:

1. Die Frauen werden zur **Unterordnung** aufgerufen. Das muss man nicht als Unterdrückung der Frau verstehen, sondern kann man auch als Reaktion auf die gewollte(!) Emanzipation der Frau erkennen (Gal 3,28).

*Gal 3,27-28: Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, ihr habt Christus angezogen. Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, **da ist nicht Mann und Frau**; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.*

2. Der Mann wird ebenfalls in die Pflicht genommen. Er ist verpflichtet, seine Frau zu **lieben** und zu **ehren**.

3. **Unterordnen und Lieben** sind als "Liebessprache" der Ehe zu verstehen. Sowohl der Mann wie auch die Frau wollen von ihrem Ehepartner geehrt werden. Für den Mann bedeutet das, dass er von seiner Frau respektiert und geachtet wird, für die Frau, dass sie von ihrem Mann bis zur "totalen Hingabe" geliebt wird.

*Eph 5,21-33: **Ordnet euch einander** unter in der Furcht Christi, **die Frauen** den eigenen Männern als dem Herrn! Denn der Mann ist das **Haupt** der Frau, wie auch der Christus das **Haupt** der Gemeinde ist, er als des Leibes Heiland. Wie nun die Gemeinde sich dem Christus **unterordnet**, so auch die Frauen den Männern in allem.*

***Ihr Männer, liebt** eure Frauen, wie auch der Christus die Gemeinde **geliebt** und **sich selbst für sie hingegeben hat**, um sie zu heiligen, [sie] reinigend durch das Wasserbad im Wort, damit er die Gemeinde **sich selbst verherrlicht darstellte**, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei. So sind auch die Männer schuldig, ihre Frauen zu **lieben** wie ihre eigenen Leiber. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, wie auch der Christus die Gemeinde. Denn wir sind Glieder seines Leibes. "Deswegen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau **anhängen**, und die zwei werden ein Fleisch sein. Dieses Geheimnis ist gross, ich aber deute es auf Christus und die Gemeinde. Jedenfalls auch ihr – jeder von euch **liebe** seine Frau so wie sich selbst; die Frau aber, dass sie **Ehrfurcht** vor dem Mann habe.*

*Kol 3,18-19: **Ihr Frauen**, ordnet euch euren Männern unter, wie es sich im Herrn geziemt.*

***Ihr Männer**, liebt eure Frauen und seid nicht bitter gegen sie.*

*1 Petr 3,1-7: Ebenso **ihr Frauen**, **ordnet** euch den eigenen Männern **unter**, damit sie, wenn auch einige dem Wort nicht gehorchen, ohne Wort durch den Wandel der Frauen **gewonnen werden**, indem sie euren in Furcht reinen Wandel angeschaut haben. Euer Schmuck sei nicht der äusserliche durch Flechten der Haare und Umhängen von Gold oder Anziehen von Kleidern, sondern der verborgene Mensch des Herzens im unvergänglichen [Schmuck] des **sanften und stillen Geistes**, der vor Gott sehr köstlich ist. Denn so schmückten sich auch einst die heiligen Frauen, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und sich ihren Männern **unterordneten**: wie Sara dem Abraham gehorchte und ihn Herr nannte, deren Kinder ihr geworden seid, indem ihr Gutes tut und keinerlei Schrecken fürchtet.*

Ihr Männer ebenso, wohnt bei ihnen mit Einsicht als bei einem schwächeren Gefäss, als dem weiblichen, und gebt [ihnen] Ehre als [solchen], die auch Miterben der Gnade des Lebens sind, damit eure Gebete nicht verhindert werden.

10. Vertiefung: Redeverbot ohne Schleier

Wir sehen im Neuen Testament ein Redeverbot für die verheiratete Frau, das aber durch das Tragen eines Schleiers hinfällig wird.

10.1 Redeverbot

Wir haben zwei Bibelstellen, die der Frau das Reden in der Gemeinde total und radikal verbieten (1 Kor 14,33-38; 1 Tim 2,8-15). Aus diesen Bibelstellen wird Folgendes ersichtlich:

1. Es handelt sich um **verheiratete Frauen**²⁵.
2. Ziel des **Redeverbotes** ist die Wahrung der **Unterordnung** der Frau.
3. **Reden** steht in diesen Stellen im **Gegensatz zur Unterordnung**.

1 Kor 14,33-38: Denn Gott ist nicht [ein Gott] der Unordnung, sondern des Friedens.

*Wie [es] in allen Gemeinden der Heiligen [ist], sollen eure Frauen in den Gemeinden **schweigen**, denn es wird ihnen nicht erlaubt, zu reden, **sondern sie sollen sich unterordnen**, wie auch das Gesetz sagt. Wenn sie aber etwas lernen wollen, so sollen sie daheim **ihre eigenen Männer** fragen; denn es ist schändlich für eine Frau, in der Gemeinde zu reden. Oder ist das Wort Gottes von euch ausgegangen? Oder ist es zu euch allein gelangt? Wenn jemand meint, ein Prophet oder [sonst] ein Geistbegabter zu sein, so erkenne er, dass das, was ich euch schreibe, ein Gebot des Herrn ist. Wenn aber jemand das nicht erkennt, so wird er auch [von Gott] nicht erkannt.*

1 Tim 2,8-15: Ich will nun, dass die Männer an jedem Ort beten, indem sie heilige Hände aufheben, ohne Zorn und zweifelnde Überlegung,

ebenso, dass [die] Frauen sich in würdiger Haltung mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit schmücken, nicht mit Haarflechten und Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung, sondern [mit dem], was Frauen geziemt, die sich zur Gottesfurcht bekennen, durch gute Werke.

*Eine Frau lerne in der Stille in aller **Unterordnung**. Ich erlaube aber einer Frau **nicht, zu lehren, noch über den Mann zu herrschen**, sondern [ich will], dass sie sich in der Stille halte, denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva; und Adam wurde nicht betrogen, die Frau aber wurde betrogen und fiel in Übertretung. Sie wird aber durch das **Kindergebären** gerettet werden, wenn sie bleiben in Glauben und Liebe und Heiligkeit mit Sittsamkeit.*

10.2 normalerweise keinen Schleier

Dieses Redeverbot für verheiratete Frauen, das im **scheinbaren Widerspruch zu 1 Kor 11,5** steht, kann nur eines bedeuten: Verheiratete Frauen trugen im Gottesdienst nicht zwingend einen Schleier.²⁶

²⁵ "eigenen Männern" (1 Kor 14,35); "Kindergebären" (1 Tim 2,15)

²⁶ Manche betonen einen Unterschied zwischen "beten/weissagen" (1 Kor 11,5) und "lehren" (1 Tim 2,12). Doch ist zu beachten, dass "weissagen" die höchste Gabe ist (1 Kor 14,1).

Anhand dieser Tatsache wird uns erst so richtig bewusst, wie viel Freiheit das Neue Testament den damaligen christlichen Frauen und Ehefrauen zugestand. Diese plötzliche Freiheit und der damit verbundene soziale Aufstieg wird das Gefüge von christlichen Ehen ordentlich herausgefordert haben. Bedenken wir doch: Unterdrückte, die plötzlich sozial aufsteigen, neigen zu ungutem Extremismus (Spr 30,21). Das Rollenverständnis von Mann und Frau musste neu erklärt werden.

*Spr 30,21-23: Unter dreien erbebt die Erde, und unter vieren kann sie es nicht aushalten: **Unter einem Sklaven, wenn er König wird**, und einem törichten Menschen, wenn er sich an Brot satt essen kann, unter einer Verschmähten, wenn sie geheiratet wird, und einer Magd, wenn sie ihre Herrin [aus dem Besitz] verdrängt.*

Diese Freiheit ist aber nicht nur gott-gewollt, sondern hat auch den Vorteil, dass Frauen weniger versucht werden, als "Schattenköniginnen" (Jes 3,12) hinter der offiziellen Herrschaft ihrer Männer (Jes 1,1) die Strippen zu ziehen.

*Jes 1,1: Das Gesicht, das Jesaja, der Sohn des Amoz, über Juda und Jerusalem geschaut hat in den Tagen von **Usija, Jotam, Ahas, Hiskia**, den Königen von Juda.*

*Jes 3,12: [Ach,] mein Volk, seine Antreiber sind Mutwillige, **und Frauen** [LXX: Wucherer] **beherrschen es**. Mein Volk, deine Führer sind Verführer, und den Weg, den du gehen sollst, verwirren sie.*

*1 Kor 11,5: Jede Frau aber, die mit unverhülltem Haupt **betet oder weissagt**, entehrt ihr Haupt; denn sie ist ein und dasselbe wie die Geschorene.*

10.3 Emanzipation als Herausforderung für die Ehe

1 Kor 7,10.16 nennen die Frau jeweils vor dem Manne. Das ist eher ungewöhnlich, zumal man die Frauen normalerweise ja gar nicht erwähnte. Das ist ein Hinweis, dass die Frau als Ehepartner ernst und wichtig genommen wird. Verheiratete Frauen werden durch 1 Kor 7,13 ausserdem ermutigt, ihrer Glaubensberufung offensiv nachzukommen, ohne vor einem ungläubigen Ehemann unterwürfig zu kuschen.

*1 Kor 7,10-11: Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, dass eine **Frau** sich nicht vom Mann scheiden lassen soll - wenn sie aber doch geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich mit dem Mann - und dass ein **Mann** seine Frau nicht entlasse.*

*1 Kor 7,13: Und eine Frau, die einen ungläubigen Mann hat, und er willigt ein, bei ihr zu wohnen, **entlasse den Mann nicht**.*

*1 Kor 7,16: Denn was weisst du, **Frau**, ob du den Mann erretten wirst? Oder was weisst du, **Mann**, ob du die Frau erretten wirst?*

10.4 Schweigen oder Schleier

Wenn die verheiratete Frau keinen Schleier mehr hatte und dann in der christlichen Versammlung auch noch das Wort ergriff, bedeutete das in ihrem Kulturkreis, sich über ihren Mann zu stellen (1 Tim 2,12). (Beachte: Das kulturelle Empfinden war zu jener Zeit anders!) Damit würde aber die Eheordnung verletzt werden. Diese Verletzung konnte nur durch zwei Dinge umgangen werden:

1. die verheiratete Frau durfte nicht im Gottesdienst sprechen (1 Kor 14,33-35), oder
2. die Frau musste als Zeichen der Unterordnung einen Schleier tragen (1 Kor 11,5.13), was aber scheinbar eine nicht unumstrittene Anweisung war (1 Kor 11,16).

1 Kor 11,5: Jede Frau aber, die mit unverhülltem Haupt **betet oder weissagt**, entehrt ihr Haupt; denn sie ist ein und dasselbe wie die Geschorene.

1 Kor 11,13: Urteilt bei euch selbst: Ist es anständig, dass eine Frau unverhüllt zu Gott **betet**?

1 Kor 11,16: Wenn es aber jemand für gut hält, streitsüchtig zu sein, [so soll er wissen:] wir haben eine derartige Gewohnheit nicht, auch nicht die Gemeinden Gottes.

1 Kor 14,33-35: Denn Gott ist nicht [ein Gott] der Unordnung, sondern des Friedens. Wie [es] in allen Gemeinden der Heiligen [ist], sollen eure Frauen in den Gemeinden **schweigen**, denn es wird ihnen **nicht erlaubt, zu reden**, sondern sie sollen **sich unterordnen**, wie auch das Gesetz sagt. Wenn sie aber etwas lernen wollen, so sollen sie daheim ihre eigenen Männer fragen; **denn es ist schändlich für eine Frau, in der Gemeinde zu reden**.

1 Tim 2,12: Ich erlaube aber einer Frau nicht, zu **lehren**, noch über den Mann zu **herrschen**, sondern [ich will], dass sie sich in der Stille halte,

11. Vertiefung: Der Schleier

11.1 Bekleidung

«Die Frauenkleidung war ähnlich wie die der Männer, zeigte aber doch unverkennbare Unterschiede, wie aus dem Verbot, die Kleidung des anderen Geschlechts anzulegen, hervorgeht (5Mo 22,5). Die Kleider der Frauen waren länger und weiter als die der Männer, wohl auch von feinerem Stoff; das Oberkleid hatte Ärmel bis zum Handgelenk. Die Frauen trugen ebenfalls Gürtel und Mantel (Rut 3,15 LÜ: Tuch). Als Kopfbedeckung diente ihnen ein Schleier oder Kopftuch, oft lang herabfallend (1Mo 24,65; 38,14.19; Jer 2,32; Hes 16,10). In Hes 16,10 werden Frauenschuhe aus feinem Leder erwähnt. Auch das Anfertigen der Kleidung war Sache der Frauen (1Sam 2,19; Apg 9,39). Ein grosser Kleidervorrat war ihr Stolz (Spr 31,21f.24).» (Lexikon zur Bibel, 905)

11.2 Schleier – damalige Sitte

«Aus jüdischen Quellen geht hervor, dass Frauen in der Öffentlichkeit Schleier trugen, die ihre Haare und den Oberkörper bedeckten. Wir können nicht wissen, ob die Frauen auch ihr Gesicht verschleiern mussten. Aber es ist ganz sicher, dass jüdische Frauen einen Schleier trugen, der zumindest die Haare ganz bedeckte.

Bei einem frühen jüdischen Schriftsteller lesen wir beispielsweise: "Die Männer tragen manchmal eine Kopfbedeckung und manchmal nicht: aber das Haar einer Frau ist immer bedeckt, und die Kinder gehen barhäuptig."» (Fee, 226-227)

«**Die jüdische Frau blieb in der Öffentlichkeit stets verschleiert.**»

(Barrett, 290; Zitat aus: Jeremias. Jerusalem zur Zeit Jesu, 1958. IIB, Seite 232; Hervorh. d. Verf.)

Für den Talmud ist das Ausgehen der Frau ohne Kopftuch ein Scheidungsgrund:

«Und diese werden ohne ihre Eheverschreibung entlassen: Eine, die sich über mosaischen und jüdischen Religionsbrauch hinwegsetzt. [...] Und was ist: sich über jüdischen Religionsbrauch hinwegsetzen? [...] **Wenn sie entblössten Hauptes ausgeht; (Verheiratete Frauen tragen ein Kopftuch./Anm. 46)**» (Talmud. Mischna Ketubbot VII,6. 495; Hervorh. d. Verf.)

«Wie die Sitten in der heidnischen Welt aussahen, können wir nicht ganz so sicher wissen, aber wir haben einige überzeugende Hinweise.

Plutarch, der gegen Ende des 1. Jahrhunderts n.Chr. schrieb, berichtet von der römischen Sitte: **"Normalerweise treten in der Öffentlichkeit Frauen mit bedecktem Kopf und Männer mit unbedecktem Kopf auf.** [Korinth war eine römische Kolonie.]

Bei den meisten Geschichtsschreibern wird auf solch eine Sitte Bezug genommen. Nur bei Dion Chrystosomos, einem anderen Schriftsteller aus der Zeit von Plutarch, wird der Rückgang dieser Sitte bemängelt.» (Fee, 227; Hervorh. d. Verf.)

«Die griechische Frau trug zur Zeit des Paulus je nach der Mode eine Kopfbedeckung oder nicht.» (de Boor, 179, Anm. 2; Hervorh. d. Verf.)

«Aus diesen Belegen geht eindeutig hervor, dass es allgemein üblich war, dass Frauen griechischer und jüdischer Herkunft in der Öffentlichkeit eine Kopfbedeckung trugen. Aus 1 Kor 11,2-16 geht ebenfalls hervor, dass diese Sitte auch in den ersten christlichen Gemeinden vorherrschte. Ob dabei auch das Gesicht der Frau bedeckt war, wissen wir nicht. Wahrscheinlich war das nicht der Fall.» (Fee, 227)

Die «Frau trägt nach der Sitte der Zeit, die in der jüdischen Gemeinde besonders streng eingehalten wurde, als Ehefrau einen Schleier. Wo diese Sitte herrschte, machte die Frau mit unverhülltem Haar sofort einen lockeren und herausfordernden Eindruck. Daher kann Paulus mit voller Überzeugung von solcher Frauen sagen: "denn sie ist ein und dasselbe wie die Geschorene." Dass Paulus bei der "Geschorenen" an die Dirne²⁷ gedacht habe, wie manche Ausleger, auch A. Schlatter meinen, ist nicht wahrscheinlich. Es fehlen alle zeitgenössischen Belege dafür, dass Dirnen damals ihr Haar scheren liessen oder geschoren bekamen. Dem leichtfertigen Mädchen lag die üppige und künstliche Frisur näher als der kahle Kopf.²⁸ Aber der Mann trug nach römischer Sitte den kurzgeschorenen oder sogar rasierten Kopf. Legt die Frau das Kopftuch ab, das sie als Frau kennzeichnet, will sie dem Mann möglichst "gleich" sein, nun, so vollende sie diese "Vermännlichung", indem sie sich wie ein Mann den Kopf scheren lässt! Dann hat sie ihr Ziel radikal erreicht. Es wird dann freilich in dieser radikalen Durchführung auch die ganze Unmöglichkeit und Hässlichkeit dieses Versuches offenbar. Paulus will durch diese äusserste Folgerung das Heraustreten aus der festen fraulichen Sitte abschreckend machen. So sagt er es sachlich im folgenden Satz, den er ausdrücklich mit einem "denn" an seine Äusserung in V. 5 anschliesst: "Denn wenn sich eine Frau nicht bedeckt, so lasse sie sich auch das Haar abschneiden; wenn es aber für eine Frau entehrend ist, dass ihr das Haar abgeschnitten oder geschoren wird, so soll sie sich bedecken." Nun ist es klar, dass sie mit dem Ablegen des Kopftuches "ihr Haupt", nämlich ihren Mann, "verunehrt". Sie hat damit öffentlich die Unterordnung unter ihn aufgegeben und ihre Stellung als Frau verleugnet.» (de Boor, 181; Hervorh. d. Verf.)

Die folgenden zwei Zitate von C.K. Barrett zeigen, dass das **"scheren" der Haare eine Entwürdigung und Strafe für eine Frau** war. Wenn die Frau, die ohne Kopftuch betet oder weissagt, dabei wie die Geschorene wird, bedeutet das, sie wird wie die Entehrte.

«Der Ehemann einer Ehebrecherin rasiert ihr die Haare ab, zieht sie nackt aus und treibt sie aus dem Haus.» (Barrett, 290. Zitat aus: Tacitus, Germania 19)

«Die Mutter unwürdiger Kinder sollte geschoren werden.»
(Barrett, 290. Zitat aus: Aristophanes, Thesmophoriazusae 838)

²⁷ So folgende Übersetzungen (eigentlich "Übertragungen") zu 1 Kor 10,5-6: Bruns, Hoffnung für alle, Jörg Zink.

²⁸ «Auch eine leichtfertige Frau, wie die "Sünderin" in Lk 7, kann mit ihren Haaren die Füße Jesu trocknen.»

11.3 Schleier als Ausdruck von "unter Macht sein"

*Darum soll die Frau eine **Macht** auf dem Haupt haben, um der Engel willen. (1 Kor 11,10)*

«Die Korinther wussten, was Paulus mit diesem ganz kurzen Wort sagen wollte und was er mit dem Ausdruck "eine Macht" meinte, die die Frau auf dem Haupt zu haben verpflichtet sei. Wir wissen es leider nicht. [...] **So ist die "Macht" entweder die von der Frau anerkannte Vollmacht des Mannes oder sie ist die Vollmacht der Frau zum Beten und Weissagen, die sie eben nur in der Einfügung in die schöpfungsmässige Ordnung besitzt.** Die Engel, die sich im Gottesdienst mit der Gemeinde verbinden, achten darauf [...]» (de Boor, 182; Hervorh. d. Verf.)

12. Schlussfolgerung

Zusammenfassung der obigen Auslegungen:

- Es gibt kein Schweigegebot für **unverheiratete Frauen**.
- Auch **verheiratete Frauen** dürfen Einfluss nehmen, wenn sie sich in die biblisch-biologische Eheordnung einfügen, was keine Selbstverständlichkeit ist.
- Mit **Priscilla (Priska)** hat eine **verheiratete Frau** durch Belehren (des Apollos) und Leiten (der Gemeinde in ihrem Haus) grössere geistliche Verantwortung wahrgenommen als ihr Ehemann Aquila.

12.1 Einwände?

1. Einwand: "Aber", wird jemand sagen, "ist die Leitung von Frauen nicht ein Indiz für geistlichen Untergang?" Wir haben tatsächlich eine alttestamentliche Bibelstelle, die genau dies zu sagen scheint:

*Jes 3,12: Ach, mein Volk, seine Antreiber sind Mutwillige, und **Frauen** [LXX: Wucherer] **beherrschen es**. Mein Volk, deine Führer sind Verführer, und den Weg, den du gehen sollst, verwirren sie.*

Um Jesaja 3,12 im Zusammenhang auszulegen, müssen wir beachten, wer zu seiner Zeit regiert hat. Die Antwort ist einfach: Es haben nur Männer regiert.

*Jes 1,1: Das Gesicht, das Jesaja, der Sohn des Amoz, über Juda und Jerusalem geschaut hat in den Tagen von **Usija, Jotam, Ahas, Hiskia**, den Königen von Juda.*

Jes 3,12 richtet sich demnach nicht gegen die offizielle Regierung von Frauen, sondern gegen korrupte Machenschaften im familiären Umfeld von Königen!

2. Einwand: "Wenn Frauen **beten und weissagen** dürfen (1 Kor 11,5), bedeutet das noch lange nicht, dass sie predigen, lehren und eine Gemeinde leiten dürfen!"

Die **Weissagung** kommt der heutigen Predigt wohl am nächsten, da sie eine von Gott inspirierte Rede meint, die für die Gottesdienste gedacht ist (1 Kor 14,22).

*1 Kor 14,22: Daher sind die Sprachen zu einem Zeichen, nicht für die Glaubenden, sondern für die Ungläubigen; die **Weissagung** aber nicht für die Ungläubigen, **sondern für die Glaubenden**.*

Wer weissagt, ermutigt die Gemeinde (1 Kor 14,3) und manifestiert Gottes Gegenwart (1 Kor 14,25).

*1 Kor 14,3: Wer aber **weissagt**, redet zu den Menschen [zur] **Erbauung** und **Ermahnung** und **Tröstung**.*

*1 Kor 14,24-25: Wenn aber alle **weissagen** und irgendein Ungläubiger oder Unkundiger kommt herein, so wird er von allen überführt, von allen beurteilt; das Verborgene seines Herzens wird offenbar, und so wird er auf sein Angesicht fallen und **wird Gott anbeten und verkündigen, dass Gott wirklich unter euch ist**.*

Die **Weissagung** ist für Paulus die **höchste Gabe**.

*1 Kor 14,1: Strebt nach der Liebe; eifert aber nach den geistlichen [Gaben], **besonders aber, dass ihr weissagt**.*

*1 Kor 14,5: Ich möchte aber, dass ihr alle in Sprachen redet, mehr aber [noch], dass ihr weissagt. **Wer aber weissagt, ist grösser**, als wer in Sprachen redet, es sei denn, dass er es auslegt, damit die Gemeinde Erbauung empfangt.*

*1 Kor 14,39: Daher, Brüder, **eifert danach, zu weissagen**, und hindert das Reden in Sprachen nicht.*

Die Propheten unter der Gemeindeleitung von Antiochia werden der Gemeinde mit ihrer Gabe der **Weissagung (προφητεία)** gedient haben.

*Apg 13,1: Es waren aber in Antiochia, in der dortigen Gemeinde, **Propheten** () und Lehrer: Barnabas und Simon, genannt Niger, und Lucius von Kyrene und Manaen, der mit Herodes, dem Vierfürsten, auferzogen worden war, und Saulus.*

Das **Beten und Weissagen** von 1 Kor 11,5 ist also nichts Unbedeutendes, sondern beinhaltet die Möglichkeit, dass Frauen grossen Einfluss auf eine Gemeinde nehmen und damit eine Leiterfunktion ausüben.

*1 Kor 11,5: Jede Frau aber, die mit unverhülltem Haupt **betet oder weissagt**, entehrt ihr Haupt; denn sie ist ein und dasselbe wie die Geschorene.*

Zum Schluss sei nochmals an Priscilla bzw. **Priska** erinnert, die in ihrem Haus eine Gemeinde hatte und mit grosser Wahrscheinlichkeit auch deren **Hauptleiterin** war.

*Röm 16,3-5a: Grüsst **Priska und Aquila**, meine Mitarbeiter in Christus Jesus, – die für mein Leben ihren eigenen Hals preisgegeben haben, denen nicht allein ich danke, sondern auch alle Gemeinden der Nationen –, **und die Gemeinde in ihrem Haus**.*

12.2 "Überlieferung": nicht streiten

*Ich lobe euch aber, dass ihr in allem meiner gedenkt und die **Überlieferungen**, wie ich sie euch überliefert habe, festhaltet. (1 Kor 11,2)*

Wenn es aber jemand für gut hält, streitsüchtig zu sein, [so soll er wissen:] wir haben eine derartige Gewohnheit nicht, auch nicht die Gemeinden Gottes. (1 Kor 11,16)

Zu sagen bleibt, dass die Stellung und das Verhalten der Frau in bezug auf ihren Ehemann nicht zum Zentrum des christlichen Glaubens gehört, sondern zu den **Überlieferungen** (1 Kor 11,2). Über diese Überlieferung wurden bereits in der korinthischen Gemeinde gestritten (1 Kor 11,16). Doch Paulus liess es bei der Ermahnung bewenden. Er steigerte sich nicht in einen Streit hinein.

Wir sollten die Frage der "Unterordnung der Ehefrau" nicht zum Zentrum unserer Aufmerksamkeit machen (1 Tim 1,4; Tit 3,9). Wir dürfen vielmehr Gott vertrauen, dass Christen zu dieser Erkenntnis "on the way" kommen werden (Phil 3,15).

12.3 Zusammenfassung

«**Im Hinblick auf den Status der Frau war die Welt, in die Jesus Christus kam, hoffnungslos grausam und unergründlich korrupt.** Im Grunde genommen hatte die Frau überhaupt keinen Status. Wenn sie nicht gerade adlig und zudem noch besonders schön war, galt sie als kaum mehr als verfügbares Eigentum ihres Vaters oder später ihres Mannes. **Sogar die jüdischen Rabbiner beteten: "Herr, ich danke dir, dass ich keine Frau bin."**

In solch eine Welt hinein kam Christus mit der hoffnungsbringenden Botschaft eines besseren Lebens. Während seines eigenen Dienstes wurden Frauen als vollwertige Menschen geliebt. Eine von ihnen erhielt sogar die Erlaubnis, ihm zu Füßen zu sitzen, um seinem Wort zu lauschen (Lk. 10,38-42) – damals etwas Unerhörtes!

Paulus wusste wohl, dass das Werk Christi ein neues Zeitalter herbeigeführt hatte. ... In Galater 3,28 – in einem Brief also, der etwa zur gleichen Zeit wie 1. Korinther geschrieben wurde – schreibt Paulus: "Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, *nicht Mann und Frau*; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus." Das heisst, im neuen Zeitalter – "in Christus" gelten die alten Unterschiede zwischen den Rassen, den gesellschaftlichen Schichten und den Geschlechtern nicht mehr. In Christus sind Mann und Frau *absolut gleichberechtigt*. Keiner hat noch einen Vorteil – wie die Juden keinen Vorteil mehr vor den Heiden haben. [...] **Paulus lehrt hier also die absolute Gleichberechtigung im Herrn.** Insofern hat die Zukunft schon in der Gegenwart begonnen.

Doch ist die Zukunft in der Gegenwart noch nicht vollendet. Wir befinden uns immer noch im *Noch-nicht*. **Paulus erkennt, dass die *funktionalen Beziehungen weiterbestehen.*** Auf dieser Ebene aber ist der Mann das Haupt der Frau. Das will aber nicht besagen, dass der Mann der "Herr" oder der "Vorgesetzte" der Frau wäre. Nach der Schöpfungsordnung wurde er jedoch zuerst geschaffen; die Existenz der Frau wird dadurch erklärt, dass sie "für den Mann" geschaffen wurde. Sie ist notwendig, damit der Mensch wirklich Mensch sein kann.

Für Paulus erwies sich also der Schleier als glückliches Symbol mit zwei Bedeutungen:

1. Was das *Noch-Nicht* betraf, stellte er die ursprüngliche Schöpfungsordnung dar.
2. Was das *Schon-Jetzt* betraf, stellte er ein Zeichen der neuen Vollmacht der Frau im Gebet und in der Weissagung dar. Frauen durften jetzt im Gottesdienst so beten wie die Männer.» (Fee, 234-235; Hervorh. d. Verf.)

13. Literaturverzeichnis

Barrett, Charles K. *Der 1. Brief an die Korinther*. Ein Kommentar. Internat. Correspondence Inst. (ICI), 1985. ISBN 3923924119

de Boor, Werner. *Der erste Brief des Paulus an die Korinther*. In: Wuppertaler Studienbibel. Römer, Korinther, Galater. begründet von Fritz Rienecker. Herausgeber: Werner de Boor, Adolf Pohl. R. Brockhaus Verlag Wuppertal und Zürich, 1989. ISBN: 3-417-25143-5

Fee, Gordon D. *Die Korintherbriefe*. Ein Studienführer. Internation Correspondence Institute (ICI), Asslar. 1990. ISBN: 3-923924-24-0

Green, Michael. *Evangelisation zur Zeit der ersten Christen*. Motivation, Methodik und Strategie. Hänssler-Verlag Neuhausen-Stuttgart, 1977. S. 202-203

ICI-Kurs: 1. Korinther. eigene Notizen

Lexikon zur Bibel. Herausgeber: Fritz Rienecker. neu überarbeitet: Gerhard Maier. R. Brockhaus Verlag Wuppertal und Zürich. 1994. ISBN: 3-417-24653-9

Talmud, Der. ausgewählt, übersetzt und erklärt von Reinhold Mayer. Goldmann Verlag. 4. Auflage, 1980. ISBN 3-442-08665-5